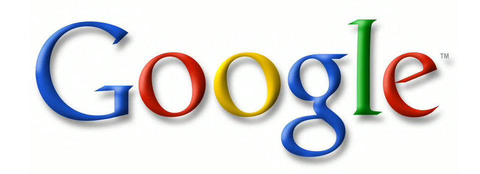
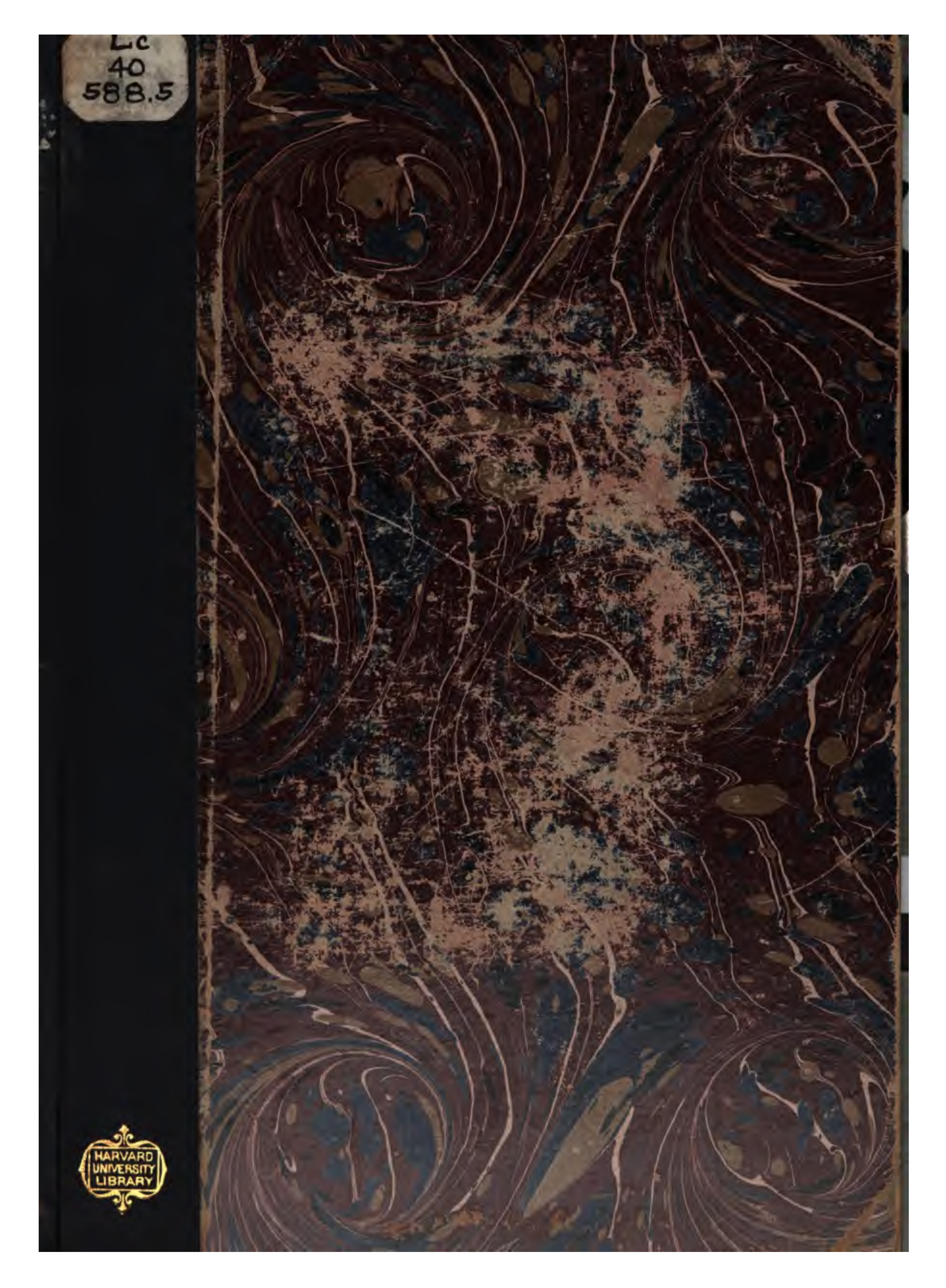




Lc
40
588.5
HARVARD
UNIVERSITY
LIBRARY


SIGILLVM ACADEMIAE HARVARDIANAE IN NOV ANG
VE RI TAS
CHRISTO ET ECCLESIAE



Zwei
Maihinger Handschriften

(Hauptinhalt: Sallust und Cicero)

besprochen

von

Dr. Georg Schepß,
kgl. Studienlehrer.

Programm

der

kgl. bayr. Lateinschule Dinkelsbühl

für das Schuljahr 18⁷⁷/₇₈.

Dinkelsbühl 1878.

Druck von C. Fritz in Dinkelsbühl.

Diese Blätter sind ein Auszug aus umfassenderen Untersuchungen, die ich über einige bisher noch unbekannt gebliebene Codices der fürstlich Oettingen-Wallerstein'schen Bibliothek zu Maihingen [1]) geführt habe. Dem Vorstand der Bibliothek, Herrn Dr. Wilhelm Freiherrn von Löffelholz, spreche ich für die Freundlichkeit, mit welcher er mir die Benützung der Handschriften gestattete, meinen aufrichtigsten Dank aus. — Ueber andere von mir verglichene Maihinger Handschriften denke ich bei anderer Gelegenheit zu berichten.

Im Folgenden bezeichne ich den codex Maiingensis II. Lat. 1 in 4to Nro. 102 mit Chiffre A, den codex Maiingensis II. Lat. 1 in 4to Nro. 103 mit B.

A.

(Cod. Maiing. II. Lat. 1 in 4to Nro. 102.)

Der Codex ist ein chartaceus, 29 cm hoch, 21 cm breit, mit 306 Blättern. Er trägt einen ziemlich neuen Einband von glattem rothem Leder und ist mit Goldschnitt versehen. Der frühere Besitzer ist unbekannt. Aus dem von Herrn Baron von Löffelholz angefertigten Catalog entnehme ich, daß die Handschrift unter Fürst Craft Ernst zu Oettingen-Wallerstein (1773—1803) für dessen Bibliothek erworben wurde. Der Catalog weist sie dem XV. Jahrhundert zu, was sich für alle ihre Bestandtheile, die durchaus von

[1]) Schloß Maihingen liegt 20 Minuten querfeldein von Marktoffingen, einer Station der Bahnlinie Nördlingen-Dinkelsbühl. Ueber die dortigen Sammlungen s. die Beilage zur Allgemeinen Zeitung vom 13. Januar 1878.

derselben Hand geschrieben sind, bewahrheitet. Die Schrift ist im ganzen Codex eine mit vielen Abkürzungen versetzte Minuskel. Als Wasserzeichen des Papiers ist bald ein umgekehrtes T gebraucht, aus welchem sich ein schmales hohes Kreuz aufbaut, bald ein Ochsenkopf mit[1]) Augen und einem kreuzartigen Aufsatz zwischen den Hörnern. Die Seite hat in den meisten Theilen des codex 28 Zeilen; in den zwei letzten Schriften aber (de invent., auct. ad Her.) steigt diese Zahl aufs Doppelte.

Der Inhalt ist:

1) Cicero's Officien
2) „ Paradoxa Stoicorum
3) „ Cato maior
4) „ Laelius
5) „ epist. ad famil., 60 Nummern
6) in der Mitte dieser ciceronischen Briefe findet sich Valerii epistula[2]) ad Ruffinum de non ducenda uxore
7) ein Brief des Petrarca[3])
8) Hieronymus, vita Malchi[4])
9) Kurze Einleitung zu Sallust
10) Sallust's Catilina
11) „ Jugurtha
12) Verschiedene[5]) rhetorische Schriften des Jacobus Publicius

---

[1]) S. Wattenbach, das Schriftwesen im Mittelalter (1871), p. 96 f.

[2]) Ist auch in B enthalten. Von dem in der Hieronymusausgabe von Vallarsi (Bd. XI) gegebenen Texte weichen die Maihinger codd. sehr häufig ab und zwar so, daß von ihnen wohl dasselbe gelten darf, was Lucian Müller in Jahns Jahrb. 95 (1867) p. 790 von einer Leidener Hds. saec. XIV behauptet, „dass nämlich durch sie die grossentheils sinnlose Vulgata dieser Epistel eine neue Gestalt gewinne“.

[3]) Anfang: Animi cura. Steht auch in B. In der Ausgabe von Marcus Horigono, Venedig 1496, als Nro. 8 der epist. de reb. famil. gedruckt.

[4]) Die 2 Hieronymusschriften gehen häufig mit den 3 Reginenses Vallarsi's (Bd. I).

[5]) Nämlich a) Oratoriae institutiones ad Cyrillum Caesarem; b) Ad illustrissimum principem Tarantinum [sic!] panegyricon; c) Ars epistolandi. — Nummer b) und c) hat in umgekehrter Ordnung der Münchner cod. lat. 3603. — Die im eben genannten Münchener cod. auf Blatt 97 beginnende ars memorativa steht in dem cod. Maiing. II. Lat. 1 in 4to Nro. 184.

mit Einlagen aus Cicero, Sallust und Seneca Philos. (epist. 1). Citat aus dem Grammatiker Papirius[1])

13) Marius Rufus de compositione[2])
14) Hieronymus, vita Pauli primi eremitae[3])
15) Cicero de inventione
16) Auctor ad Herennium.

Für die Entstehungsgeschichte des Codex ist eine Notiz beachtenswerth, welche am Schlusse der Paradoxa angebracht ist; sie lautet: Si stoicorum hominum disputationes consultissima jura praeclaros mores et sanctissimas leges audire cupis M. J. P. secunda feria hora octava in loco proprie habitationis M. T. paradoxa incipientem audire ne contempseris. Da der Codex von Blatt 207—243 Schriften des Florentiner Humanisten Jacobus Publicius enthält, so werde ich in der Lectionsannonce die Buchstaben M. J. P. richtig lesen: Magistrum Jacobum Publicium, und es liegt dann die Vermuthung nahe, daß nicht nur der Text der Paradoxa, sondern vielleicht auch die übrigen in A enthaltenen classischen Schriften von ihm einigermaßen beeinflußt worden sind. In dem Schreiber des Codex aber dürfte man vielleicht einen Hörer des Publicius erkennen. In den Glossen ist weder Deutsch noch Italienisch vertreten, auch nicht Französisch, so daß wir hieraus für die Nationalität des Schreibers keinen Anhaltspunkt gewinnen. — Secunda feria kann „Montag", eventuell auch „Dienstag" heißen. Feria ist übrigens nicht ausgeschrieben, sondern compendirt fea. Sollte eine schwerere Abkürzung vorliegen und etwa

---

[1]) Ueber diese Papiriusstelle, welche dafür spricht, daß die Namen Papirius Plautus Fabianus von Höfig (Breslauer Doctordissert 1852) p. 17 mit Recht Einem Besitzer zugewiesen worden sind (gegen Teuffel, röm. Lgsch. ³ § 261, 10 sq.) werde ich an anderem Orte ausführlicher handeln.

[2]) Der unedirte Marius Rufus scheint im Zeitalter der ersten Humanisten gelebt zu haben. Am Rand des Maih. ist zu seinem Namen noch hinzugefügt „orator". Er ist von Jacobus Publicius zu trennen (opp. die Münchner lat. Hds. Nro. 4393). Marius Rufus weist hin auf ein Werk, was er früher geschrieben habe „de elegantia". Das Werkchen de compositione beginnt fol. 243 av: „Cum nostre industrie novi luminis exquisiteque doctrine aliquid nostris hominibus in medium afferre perpulchrum semper existimaverim" und schließt fol. 249 r: „Reliqua harum rationum et exemplo excolenda et ornanda erunt ut eleganter cum dignitate et venustate eloqui possimus."

[3]) S. die 4. Anmerkung zur vorigen Seite.

eine Form des Monatnamens Februar zu erkennen, sein? Februaria freilich scheint nicht statthaft, aber es kann ja Februarii beabsichtigt und nur verschrieben worden sein.[1])

Indem ich mich für die nachclassischen Schriften unseres Codex auf die oben gegebenen Anmerkungen beschränke, bemerke ich, daß ich auch bei der Besprechung der Werke von Cicero und Sallust hier nur das Bedeutsamste ausheben und mich vorläufig mit einfacher Angabe der in A gebotenen Lesarten begnügen werde. Wer die von mir benützten Apparatausgaben von Orelli — Baiter — Halm (dazu v. Gruber, Heine, Lahmeyer) und von Dietsch (neben Jordan) zur Hand nimmt, wird meine Auswahl richtig auszulegen wissen.

Cicero de officiis.[2]) Reiche Scholien begleiten von Anfang an den Text. Dem Texte sind in rother Farbe häufig Summarien beigeschrieben, wie zu lib. I, § 7 Questio de officiis in generali, zu § 10 fin. Describitur officium secundum eorum sententiam a quibus omne honestum trahitur, zu § 29 Quod officia secundum tempus mutantur, zu § 33 de miraculosa iuris interpretatione. Der Schreiber hat den fertigen Text noch einmal nach gewechselter Vorlage durchgesehen, daher mancher Nachtrag, manche mit oder ohne alias über der Zeile erbrachte Variante. Wenn mehrere Lesarten, sowohl solche im fortlaufenden ersten Text als auch übergeschriebene, auffallend zu dem Bernensis 104 (= c) oder auch zu dem Palatinus n. 1531 (= p) stimmen, so muß ich hervorheben, daß die Zahl der Stellen, in welchen A offen gegen c und p steht und welche im Nachstehenden nicht eigens angeführt werden sollen, doch eine viel größere ist. Interpolirtes kennzeichne ich durch gesperrten Druck.

Zum Baiter'schen Text in der Züricher Ausgabe von 1861 p. 646, Zeile 17 hat der Maih. Codex: assentiamus 646, 28 quiescit 648, 36 quoniam, aber über der Zeile quando 655, 20 aquam profluentem 656, 21 ultro citroque datis acceptis 658, 32 Omnis fortis, aber über der Zeile alias omnino 658, 38 aus deutlichem ut ist et gemacht 661, 11 dilatatum lacedae-

[1]) Kirchlicher Feiertag und zum Beginn von Vorlesungen nicht mehr geeignet ist der 2. Februar erst vom Jahre 1492 an.

[2]) Die Officien sind vollständig auch in einem anderen Maihinger Codex überliefert (II, 1 fol. Nro. 94; saec. XV.), welchen ich noch nicht näher einsehen konnte.

moniis putatur 668, 23 alter est si congruo tempore fit, ut si remisso animo homine dignus 670, 3 sit velle efficere 670, 26 consciscere aliquis debeat, über aliquis steht „alius non" alias 678, 10 magnificentiam sunt imitati quarum 682, 12 über utilitatem steht caritates 684, 2 f. die Worte tum ex utilibus quid utilius aut quid maxime utile fehlten ursprünglich, sind aber am Rande nachgebracht 687, 10 sunt inanimata 691, 20 maluimus 700, 1 augeatur ipsaque illa delectatio multitudinis. ad breve exiguumque tempus duratura est (aus datura est corrigirt) eaque a levissimo quoque animo in quo tamen 702, 26 huic ergo quoque gêneri 705, 18 abstinentiae (Heine 1871, p. 29) 711, 11 inventus qui yconie veneris; zwischen qui und yconie über der Zeile in templo (v. Gruber 1866, p. 6) 711, 18 dubitari 712, 26 aristidesve 725, 31 leges quatinus res manu teneri possunt 732, 9 aut dimicando 733, Z. 19—22 Quid — luctibus im Text 736, 21 Id autem non modo summum, aber über der Zeile „non" zwischen modo und summum 741, 15 monitis wie Lambin.

Cicero's Paradoxa Stoicorum. Der Rand ist wieder von Scholien bedeckt; zu Anfang derselben: titulus huius libri est iste Paradoxa marci Ciceronis ad marcum brutum incipit feliciter — A bietet manches Gleichartige mit der zweiten Hand des Vindobonensis $\frac{189}{\varphi\ 208}$ (= V [2]).

Zu Halm (Zürich 1861) p. 744, 23 hat A: Stoicorum 746, 10 delicatas 746, 22 Quid affricanus maior quid minor quid inter horum, wie W. v. Christ conjicirt hatte 750, 25 f. sed dementem et insanum rebus addicam necessariis sapientis animus multitudine 753, 5 nisi rectam qui sequitur 754, 7 ipsius civitatis locum.

Cicero's Cato maior. Im ersten Scholion wird Maximinian citirt.

Zu Halm (Zürich 1861) p. 589, 31 hat A: ante hac dementi sese flexere ruina. Ruina wie die zweite Rheinauer Hds., welcher Lahmeyer (1877) folgt 591, 1 ut et in ennii posteriori libro (ineuii hat der Gissensis, s. O. Ribbeck, com. lat. rel. 1855, p. 14) 594, 10 Quartum ego agens annum octuagesimum [sic!] vellem

equidem idem posse gloriari quod Cyrus 598, 20 capiuntur ut hamo pisces 604, 5 notum est carmen wie Halms Text 610, 21 ad immortalem gloriam.

Cicero's Laelius. Zu Halm (Zürich 1861) p. 613, 4 cum sepe multa narrabat tum 613, 5 cum et ego presens essem una 613, 7 fere omnibus erat, über omnibus steht multis 613, 15 introduxi 613, 16 atque ideo feci ut 613, 21 disputantem de senectute 613, 26 Scevola magister meus 613, 30 ad senem senex de senectute 613, 34 tum 614, 2 tu ispe 623, 9 numquam inquit voluisset, wie der Parisinus Didotianus (= P), s. Lahmeyer (1875) p. 60 f. 628, 9 facimus amicorum wie Beier schrieb 628, 27 dixero, s. Lahmeyer p. 62 629, 26 amicitiis 632, 17 alio quodam modo diligenti, über diligenti steht „est" alias 638, 21 lautissime faciam.

60 Briefe ad familiares. Ich beschränke mich hier auf Constatirung des in A Vorhandenen.

Epist. ad famil. lib. II, 1, 2, 6, 7, 4, 9, 10, 12, 13, 14, 15, 16, 18, 19; lib. I, 5, 10, 9; lib. III, 1, 2; lib. IV, 5, 6; lib. III, 5, 13; lib. IV, 12, 15; lib. V, 3; lib. IV, 7, 8, 9, 11; lib. V, 4, 5, 6, 7; (— hier ist die epistula Valerii eingelegt —) lib. VII, 19, 15, 14; lib. II, 8, 5; lib. VII, 6, 7; lib. V, 19, 18; lib. VI, 5, 9; lib. VII, 5; lib. V, 9, 10; lib. VII, 4; lib. V, 8, 14, 15; lib. VII, 8; lib. V, 11, 13, 16, 12; lib. II, 11, 3; lib. V, 17.

Von dem II. Buch fehlt also in A nur Nro. 17. — In der Chrestomathie von 9 Cicerobriefen, welche Publicius an seine ars epistolandi angefügt hat (Blatt 232^{av} — 243^{r}) begegnen uns von den obenzusammengestellten Nummern zum zweiten Male: II, 4, 5; IV, 15; III, 1; II, 7; IV, 5, und neu kommen hinzu VI, 15 X, 2 und 35. Die Scholien in der Sammlung der 60 Nummern sind meist sachlich gehalten, während in dem Compendium von Publicius stilistische Bemerkungen vorherrschen.[1])

[1]) Die Sammlung von 9 Briefen bietet auch B in derselben Ordnung (II, 4, 5; VI, 15; IV, 15; III, 1; X, 2, 35; II, 7; IV, 5). B kam erst 1803 mit A unter ein Dach und kann nicht wohl aus A abgeschrieben sein. Die Randanmerkungen zu den 9 Briefen in B decken sich mit denen in A. Zu epist. III, 1 fin.,

Cicero de inventione. Hierin hat A manche Lesart mit dem Parisinus 7714 (= P) gemein. — Zu Orelli-Baiter's Ausg., Zürich 1845, p. 91, 23: die Worte et consultatione fehlen 92, 12 in ordinem 102, 23 designatur 103, 12 eius secum aliquam diversam ac dissimilem 103, 36 die Worte Liberius -- potestas fehlen 104, 31 comis officiosus an infacetus pudens patiens 104, 32 corpori in natura sunt consideranda 111, 22 videatur 114, 11 approbationem tum adiungi 115, 28 die Worte quid causae est fehlen 116, 1 hoc satis esse probare et assumere quod conficiatur quoniam perspicuum sit complexionis ratione non indigere. Nobis 117, 36 complexio 122, 16 vivere 124, 3 hoc modo illud docuimus 125, 35 hoc quo de 131, 13 comitatus 131, 22 cruentatum 131, 23 suum lectum 131, 36 Nam ut 134, 22 et agnomen fehlt 135, 35 tantundem de 137, 2 instat 137, 4 ee (= eae) 137, 22 quibus sine 138, 12 simul diverterit simul cenarit 138, 15 die Worte quaeritur enim fehlen 138, 26 die Stelle ad ea quae praecepta sunt comparationis fehlt 139, 27 et probata fehlt 139, 39 verborum 146, 40 demonstrabitur fehlt 147, 22 utrorumque 148, 15 debebit fehlt 151, 18 expeditione 153, 19 culpa et ex suo wie Ernesti 153, 21 und 22 unus und alter fehlen 153, 31 simpliciter ex sua 154, 13 tamen dignum vestra mansuetudine dignum virtute wie Lambin 155, 41 cognoverit tum genere tum etiam formas eas intelliget 156, 20 opitulatus sit fehlt nach deseruisset 158, 42 genitus

---

steht in B am Rande: item iacobus publicius differentiam ponit inter iuris consultum et iure consultum. Im Münchner cod. lat. 3603 stehen unter den (anonym auftretenden) Schriften des Jac. Publicius gleichfalls 9 Cicerobriefe und darunter wieder epist. ad fam. II, 4 IV, 5 II, 7, 5 und VI, 15; die übrigen 4 Nummern weichen von der in A und B getroffenen Auswahl ab, wie denn auch die Musterbeispiele für eine Rede in A und im Münchener cod. verschieden sind, indem A die Cäsarrede Sallust Cat. 51 giebt, während im Münchener cod. die Rede Cic. pro Marcello eingesetzt ist. — Um kurz zu sein: die von Publicius veranstaltete Chrestomathie ciceronischer Briefe (aus 9 Nummern bestehend) scheint im Humanistenzeitalter ziemlich beliebt gewesen zu sein; die 2 Maih. codd. repräsentiren vermuthlich die verbreitetere Fassung, der Münchner 3603 dagegen eine spätere Ueberarbeitung — Erhard Ratdold, der 1482 in Venedig die Werke des Jac. Publicius druckte und sich dabei viele willkürliche Textveränderungen erlaubte, nahm die Reden- und Briefmuster nicht auf.

159, 1 tum mihi dicebat 170, 27 postet quae neque, d. h. die Worte quo ea secius id quod facere potest perficiat fehlen wie im cod. Trossii (= R) 170, 32 wo in A wie in den 4 codd. Orelli-Baiter's eine Wiederholung der Zeile 27 und 28 stattfindet, fehlt wieder quo ea — perficiat 171, 38 in commoditatis vero ratione fehlt 172, 24 valet fehlt.

Auctor ad Herennium. Zahlreiche Capitelüberschriften. Ueberschrift Incipit rethorica nova T[ullii]. An ein paar Stellen geht A mit dem Freisinger Codex (= F). Zu Orelli-Baiter, Zürich 1845, p. 33, 3 mederi aut perperam erratum iudicium corrigere possit 50, 4 aut iudicio domestico pugnet, ut enim testimonium sic, d. h. die Worte et sui ipsius abutatur exemplo fehlen 51, 18 Nam si tua volumina penderint antiqui oratores et poete et suum quisque de libis [sic!] tuis tulerit 64, 1 hic qui se magnum magnifice iactat 76, 9 per etatem et per vires.

Sallust. Wir müssen zuerst dem Vorsetzblatt zu Catilina einige Worte widmen. Es enthält eine Art Einleitung zu Catilina, indem es (in 53 engen Zeilen) eine Uebersicht der Ereignisse vom jug. Krieg bis zur Niederschreibung des bellum Catilinarium bietet. Der Anfang heißt: Sed ad expediendos terminos reipublice romani miserunt tres suos consules bestiam albinum et metellum . . . . Die letzte Zeile lautet: ponendo in egregia laude Tulium et cathonem defendentes rempublicam. Der Anfang mit sed spricht dafür, daß der ganze Abschnitt nicht vielleicht erst vom Schreiber des cod. verfaßt, sondern aus einem schon vorhandenen Werke entnommen ward. Welches das letztere war, konnte ich nicht finden. Die Diction des Ganzen ist uneben und fehlerhaft. Die hervorragendsten Merkmale des Sallusttextes sind:

1) Es fehlen:
   a) Cat. c. 5, 9 die Worte „atque optima".
   b) Cat. 6, 2 fehlt nach evaluerint der Satz „ita brevi multitudo dispersa atque vaga concordia civitas facta erat".
   c) Jug. 21, 4 fehlt „de controversiis suis iure potius quam bello disceptare".
   d) Jug. 44, 5 fehlen die Worte „neque muniebantur". Immerhin mag die Lesart des tertium genus codd.

(s. Dietsch, Apparatausg. 1859, comm. cap. 1, p. 3) dem Schreiber von A bekannt gewesen sein; zwischen militari und vigilie hat er nämlich klein über die Zeile geschrieben „neque“.

e) Jug. 103, 2 lautet: Tum rursus bochus feliciter se reputando quae sibi duobus proeliis evenerant seu ammonitus ab aliis amicis quos incorruptos Jugurtha reliquerat ex omni copia necessariorum quinque delegit.

Wir haben somit den Codex dem genus alterum zuzuweisen;[1]) s. außer Dietsch noch „O. Clason, eine Rostocker Sallusthds, Leipzig 1874, p. 260“.[2])

2) Von rothgeschriebenen Capitelüberschriften im Catilina seien hier ausgehoben: zu Catilina c. 20 oratio catheline in qua intendit cohortari complices suos ad accelerandam coniurationem; zu c. 33 oratio caii Mallii ad Marcium regem; zu c. 58 oratio catheline ad complices suos. — Zu Jug. c. 11 findet man De machinatione Jugurte in mortem hiemsalis; zu c. 14, § 15 Planctus adherbalis; zu c. 14, § 22 Exclamatio atherbalis ad fratrem occisum; zu c. 24 Epistula Adherbalis Deplanctoria Missa Senatui Romano; zu c. 102 Ad orationem Sille bochus placide respondit.

3) Am Schluß des Jugurtha ist eine kleine kreisrunde Landkarte beigefügt (Durchmesser 7 cm), auf welcher links Septentrio, rechts Meridies, oben Oriens, unten Occidens. Die vorkommenden Namen lauten (von links nach rechts): taueris, hierusalem, sidon, tirus, roma, atlas mons hyspanie, mare mediterranicum, medi, armeni, libie, affrica, egiptus, oriens affrice, catarbathinon, cartago vetus, egiptus (also zum 2. Mal), persi, greculi. Vielleicht ist diese Angabe dienlich zur Erkennung der Vorlage, die der Schreiber von A hatte.

4) Am Schluß des Jugurtha stehen die Distichen:
Si cupis ignotum Jugurte noscere letum
Tarpei montis pulsus ad ima ruit;

---

[1]) Dem z. B. außer den bei Dietsch angeführten codd. auch die Hds. von Barcelona (Philologus XIV, p. 759), der Bamberg. 1076 und der Erlang. 292 (Philologus XXV, p. 343) angehören.

[2]) Separatabdruck aus dem VII. Supplementbd. der Fleckeisen'schen Jahrbücher.

Hystorie scriptor negat ast Orosius illud,
„Carcere nam vinctus" — sed hic pro carmine fertur.

Aehnliches steht in der oben erwähnten, dem Catilina vorausgeschickten Einleitung, wo es heißt: Marius et Sulla auxilio boci regis mauritonie captum gugurtam victum adduxerunt, sed de tarpeja rupe precipitaverunt. Cf. beziehungsw. opp. Livius epit. 67; Eutrop. IV, 27; Plutarch Marius c. 12; Orosius V, 15 (bei dem aber nicht, wie oben im Distichon, das Wort vinctus steht, sondern „mox in carcere strangulatus est").

5) Auf fol. 166r hat der Schreiber zuerst die Stelle Jug. c. 14, § 7 aerumnis inops — § 14 impias vix ausgelassen, dann aber sein Versehen bemerkt und berichtigt. Sollte dieser Passus in der Vorlage vielleicht gerade eine Seite (oder ein ganzes Blatt?) ausgefüllt haben? —

Auf fol. 139 treten zu Anfang des Catilina sogleich Interlinear- und Marginalscholien auf, die eine ansehnliche Belesenheit namentlich in der poetischen Litteratur bekunden. Im Jugurtha werden die Marginalscholien spärlicher, ja sie versiegen allmählich fast ganz. Als Probe der Marginalscholien zu Catilina möge dienen: zu cap. 1, 1 sese] Item monosillaba geminantur propter transitionem vocabuli ut eo diutius maneant in animo auditoris; ferner Ovidius primo metha (met. I, v. 84—86) pronaque cum spectent animalia cetera terram Os homini sublime dedit celumque v i d e r e Jussit et erectos ad c e l u m tollere vultus; zu cap. 1, 2 Sed omnis nostra vis] Hoc allegat Lactancius libro primo de falsa religione (Teuffel, röm. Lgsch.² § 393, A. 4). Et subdit: recte Crispus dixisset si ita vixisset ut locutus est e. q. s.

Die Wortstellung in A ist zu Anfang des Catilina eine vom Jordan'schen Text beträchtlich abweichende, später gleicht sie sich mehr mit demselben aus. — Die archaistische Orthographie ist ausgemerzt; abwechselnd Cattilina, Katthelina, meist aber Cathelina; stabil Jugurta, Vacca und Vaccenses. — Von Interpolationen, deren sich insbesondere im Anfang des Catilina mehrere finden, werden in dem unten folgenden Collationsauszug ein paar Beispiele angeführt werden (mit gesperrtem Druck).

Die Cäsarrede Cat. cap. 51 kommt, wie oben p. 9 Anm. angegeben wurde, in der Rhetorik des Jac. Publicius als Musterbeispiel

einer Rede ein zweites Mal zum Vorschein (fol. 221 sq.); die Texte sind völlig übereinstimmend, die Scholien aber verschieden, d. h. bei Publicius mehr auf Erläuterung rhetorischer Kunstform gerichtet.

Wie bei Cicero so nahm der Schreiber unseres Codex auch bei Sallust nach vollendetem Texte eine zweite Durchsicht vor und trug dabei Varianten und Verbesserungen nach; manchmal hat er aber auch ursprünglich Gutes verschlechtert. Er bedient sich bei solchen Correcturen häufig des Wortes alias, gleichviel ob er die mit alias bezeichnete Lesart wirklich aus einem anderen cod. geschöpft hatte oder sie nur vermuthungsweise[1]) nach seinem eigenen Gutdünken vorbrachte.

Verschiedene Lesarten[2]) finde ich notirt zu:

Cat. 59, 3 lectos, über der Zeile steht electos
Jug. 1, 3 fortuna, darüber alias fortitudine (was cod. μ hat)
„ 1, 5 multo, darüber multa alias
„ 1, 5 uti, darüber ubi alias
„ 5, 1 obviatum est, darüber obviam itum est alias
„ 5, 7 aus reliquerat ist dereliquerat gemacht
„ 11, 2 iusta, darüber iuxta
„ 11, 6 das ursprünglich fehlende his (vor tribus) ist am Rande nachgetragen
„ 13, 5 über paratis steht patratis
„ 13, 5 inicio (s. die Rasur im cod. Basil.), darüber in ocio alias
„ 14, 3 posse a vobis (so in Vo!), zwischen posse und a steht aber über der Zeile me
„ 14, 25 s. unten in dem Collationsauszug
„ 16, 3 aus fide ist fidei corrigirt
„ 18, 7 aus ipsi ist ipsos corrigirt
„ 18, 12 zu cogere ist ein e übergeschrieben, so daß coegere gelesen werden sollte, s. cod. P!
„ 21, 2 aus invadit (s. cod. P!) ist invadunt gebessert
„ 28, 1 venire, darüber venum ire

[1]) So schreibt er z. B. über extorrem in Jug. 14, 11 „exteriorem alias“, über defecerat in Jug. 56, 3 „discesserat alias“.

[2]) Man sehe zu allem Folgenden den Apparat von Dietsch 1859, nach welchem ich auch die Siglen für die in Frage kommenden codd. gebe.

Jug. 31, 23 das zweite hostibus fehlt, aber über der Zeile steht mit Einschaltungszeichen „hostes"
„ 46, 4 cetera aus ceterum gemacht
„ 49, 5 über virgulta steht ingurtam alias, doch ist das Uebergeschriebene wieder getilgt.
„ 55, 4 magis auxius, zwischen diesen Worten steht animus über der Zeile (s. Clason l. l. p. 279)
„ 58, 3 aus frustrari ist frustati gemacht
„ 63, 3 altus, darüber alitus alias
„ 64, 4 cum filio suo, darüber consilio suo (s. cod. E)
„ 66, 1 communire, darüber circummunire
„ 73, 2 invitum, darüber invisum (cf. Jordans Apparat 1866)
„ 77, 3 imperata metelloque grave fecerant; zwischen met. und grave (s. cod. g[6]) steht über der Zeile gnave strenue perfecteque.
„ 88, 4 quae postquam facta sunt neque; zwischen postquam und facta steht gloriosa, zwischen sunt und neque steht modo über der Zeile
„ 92, 5 nam omni natura, darüber per omnia alias
„ 92, 7 aus altis ist aliis gemacht, darüber steht wieder altis
„ 93, 2 aliquantum (s. cod. σ!), darüber ad aquatum
„ 94, 6 murum petere, über p. steht ascendere alias
„ 95, 1 uti ex lacio et a socijs milites colligeret, über m. coll. steht exercitum cogeret alias
„ 100, 1 zwischen hiberna und propter steht über der Zeile it
„ 100, 2 über extremos steht dextimos
„ 102, 6 a principio melius, über pr. und m. steht inopi
„ 104, 1 confecto, darüber infecto
„ 108, 1 pater . . natus, darüber mater . . nata
„ 110, 8 meque vosque, darüber meque vobis alias (cf. Jordans Apparat)
„ 111, 2 negare, darüber agitare alias
„ 112, 3 tantam pacem, darüber ratam p.; wollte der Schreiber von A unten „sanctam" schreiben?

Jug. 113, 3 zwischen oris und patefecisset steht inimitatione [sic!].

Die von Clason p. 275 fin. — 280 aufgeführten Stellen, in welchen er den Rostocker Cod. mit anderen codd. zusammenhält, habe ich sämmtlich auch in A verglichen, ohne jedoch eine besondere Hinneigung zu einem der in Betracht gezogenen codd. finden zu können. Ein direktes Abhängigkeitsverhältniß zu irgend einer einzelnen Handschrift wird sich auch aus dem nun folgenden Collationsauszug nicht ergeben.

Cat. c. 1, 1 sese natura student 2, 2 compertum est 2, 3 humane res semper haberent 3, 2 actorem (Druckf. bei Clason p. 276, Z. 3 v. o.) 6, 2 quam difficile coal. 8, 5 copia ea scriptorum fuit 11, 7 obtemperarent 13, 1 constrata 19, 5 ante 20, 15 hortentur 22, 2 sicuti in solemnibus sacris consuevit fieri apperuisse consilium suum atque eo dictitasse quo magis inter se fidi 23, 4 que et quo modo audierat cum pluribus 30, 6 premium servo decreverunt libertatem et centum sextaria libero autem impunitatem eius rei et ter ducenta milia sexterciorum 39, 4 defessis et exanguibus ceteris qui 46, 2 opus esset 51, 9 acciderunt 51, 23 nimis im Text 51, 27 ex rebus bonis 55, 3 descenderis (s. g [4] σ) 56, 4 sperans 57, 4 expeditos in fugam.

Jug. c. 3, 1 per fraudem vis fuit utque tuti aut 6, 1 iaculari im Text 10, 2 tua facta omittam 13, 4 fugit in prov. 14, 15 die Worte ceteros meos fehlen, cf. Jordans Apparat zu B 14, 15 merore et luctu 14, 25 die Worte per vos per liberos fehlten, sind aber am Rand nachgetragen; s. Jordans Apparat zu B 24, 3 nescio statt incertus sum 27, 5 alia quaeque bello s. Jordans App. 28, 2 decem fehlt wie im cod. p [5] 29, 5 postera 29, 6 cum non parvo argenti pondere 31, 17 quo magis 33, 4 apperiet 36, 1 quovis-deditionem im Text 38, 3 die noctuque 41, 1 partium popularium et senatorum et factionum ac deinde; s. cod. l 41, 10 quasi permixtione terre oriri 47, 2 lautete hoc consul temptandi gratia et si parterentur opportunitates; zwischen cons. und tempt. ist über der Zeile simul eingesetzt, zwischen tempt. und grat. steht über der Zeile manendique 48, 3 passurum im Text, s. Clason

p. 279   48, 4 ad vor urbem fehlt   54, 5 inimicum   56, 3 ex itinere im Text, s. Clason p. 279   57, 6 preterea picem ardentem (über der Z. eingeschaltet cum) sulphure et teda mixtam mittere   63, 6 appetere ohne vorausgehendes consulatum   79, 1 memorabile facinus   92, 1 incomodo peregit magnus   92, 2 non modo bene consulta verum etiam casu accepta in virt.   92, 3 nach plura steht deserta   93, 8 cornicinum quinque milium numero quam   94, 1 illi qui centuriis preerant predocti   97, 5 obtruncare multos contra   100, 5 aiebant pars quod a pueritia consuetam duritie (aus duritiam) et alia . . habuisset, s. Jord. App.   103, 4 sine decore im Text; proficiscens in castra pro pretore   104, 1 Marius postquam   104, 1 et de adventu legatorum certior factus est steht im Text, s. Jordan   104, 3 profecti duce wie der Vatic. 3325 (= v)   112, 1 a silla wie cod. v   113, 3 remotis ceteris dicitur secum ipse multa agitavisse vultu colore motu corporis pariterque animo varius quae scilicet ita tacente ipso occulta cordis spem oris [wie cod. m [1]] inimitatione patefecisset [wie cod. s [1]] tamen postremo sillam accersiri.

B.

(Cod. Maiing. II. Lat. 1 in 4to Nro. 103; von Ambrosius Alantsee geschrieben.)

Auch dieser Codex ist ein chartaceus, 28 cm hoch, 20 cm breit mit 212 Blättern. Er stammt aus der Benedictinerabtei Sanct Magnus in Füssen und kam im Jahre 1803[1]) mit vielen anderen Füssener codd. in den Besitz des Fürsten von Oettingen-Wallerstein. Alle Theile des Codex sind von derselben Hand geschrieben und zwar in einer ebenmäßigen und sauberen Minuskel, welche nicht so häufige Abkürzungen aufweist als cod. A. Nur der Schluß des „Jesuida“ von Hieronymus de Vallée zeigt die Hand eines anderen Schreibers und gerade hiezu ist die Jahrzahl 1473 unterschrieben. In einem anderen Theil des Codex, in der laudatiuncula civitatis Basiliensis Aeneae Silvii kommt (gleich zu Anfang) vor: „hoc anno scilicet 1459 (falsch statt 1458) in papam electi.“ Mit Hülfe dieser zwei Termini werden wir die Entstehung des Codex in die Zeit zwischen 1459 und 1473 setzen können. Ein Eintrag von Mönchshand auf dem 1. Blatt bezeichnet den Codex als liber magistri ambrosij allantsee. Die im Codex herrschende Schriftmanier stimmt evident zu einem andern, gleichfalls von Füssen kommenden Maihinger Codex, welcher die Nummer II. Lat. 1 in 4to 93 hat. In letzterem findet sich von Alantsee's eigner Hand die Unterschrift zu Juvenal: (liber Juvenalis) Anno domini 1474 . . . IIdo Kalendas apprilis per magistrum ambrosium alantsee est finitus. In diesem Schreiber erkenne ich einen älteren und wichtigen Verwandten der ersten Wiener Verlags-

---

[1]) S. Plazidus Keller: „Kurze Chronik des ehemaligen Benedictinerklosters zu St. Mang in Füssen“, gedruckt in Füssen 1807, pag. 35.

buchhändler[1]) Leonhard und Lukas Alantsee[2]), über welche Albrecht Kirchhoff in den Beiträgen zur Geschichte des deutschen Buchhandels (I. Bändchen 1851, p. 62—87) ausführlich handelt. Magister Ambrosius Alantsee scheint identisch zu sein mit dem im Münchener Cod. Lat. 4417b erscheinenden Benedictinerprior von Füssen, welcher im Jahr 1491 von Füssen aus einen Brief an einen Augsburger Cleriker schreibt[3]), nicht aber mit dem von Denis in Wiens Buchdruckergesch. (1782) p. XIX und von Zapf in Augsburgs Buchdruckergeschichte II. Theil (1791) p. 15 erwähnten Carthäuserfrater[4]) gleichen Namens, dessen tractratus de foedere Christiano im Jahr 1504 (und 1514) im Verlag des Johannes Rynmann in Augsburg erschienen ist.

Was Kirchhoff a. a. O. p. 76 von den Gebrüdern Alantsee rühmt, „daß sie einen starken philologischen Verlag cultivirten", gilt auch von ihrem Vorfahren Ambrosius, für dessen wissenschaftliche Richtung Sallust und Horaz in cod. B und Terenz sammt Juvenal in cod. Maiing. II. Lat. 1 in 4to 93 genugsam sprechen. — Wenn ferner Kirchhoff p. 75 sq. den geschäftlichen Verkehr der Gebr. Alantsee mit Italien wichtig findet, so glaube ich eine solche Verbindung mit

---

[1]) Unrichtig nennt sie Mühlbrecht in der Allgem. deutschen Biographie Bd. I (1875), p. 170 „die ersten Buchdrucker der Stadt Wien."

[2]) Kirchhoff a. a. O. p. 80 nennt vier Brüder des Leonhard und Lukas: Gordian, Johann, Heinrich und Peter. Von H. Archivar Dr. Buff in Augsburg erhalte ich die Nachricht, daß „ein Johannes Alantsee, bischöflicher Generalvikar und Propst von St. Gertrud in Augsburger Urkunden von 1507—1518 öfters vorkommt. Derselbe stiftete eine Pfründe in dem Gottesacker bei St. Stephan und diese Pfründe erscheint von 1509 an regelmäßig in den Augsburger Steuerregistern." Durch diese Notiz wächst die Wahrscheinlichkeit, daß Augsburg der Stammsitz der Familie Alantsee ist.

[3]) Der Brief im Münchener Codex (aus St. Ulrich in Augsb. nach München gekommen) beginnt nach den Aufzeichnungen W. Brunco's, der den Cod. auf mein Ersuchen einsah, wie folgt: Magne religionis viro Sigismundo Zimmermann professo aput Sanctum Udalricum in Augusta frater ambrosius alantsee, immeritus (?) prior faucensis (d. h. von Füssen) salutem. Cum aput vos essem in loco augustensi preposuistis mihi figuram quam ut iuxta mistice theologie normam vobis exponerem exorastis precibus ... Weitere Angaben bezüglich des Verhältnisses, welches Alantsee zu Augsburg und der dortigen Geistlichkeit einnahm, sind nach Brunco diesem Brief nicht zu entnehmen.

[4]) Dieser Carthäuserfrater ist allem Anschein nach jünger als unser Benedictinerprior.

Italien oder wenigstens ein reges Interesse für die Arbeiten italienischer Schriftsteller auch schon für den Magister Ambrosius Alantsee nachweisen zu können. So steht in B ein dialogus Lauri Quirini in gymnasiis Florentinis, 2 Briefe von Petrarca, eine Chrestomathie ciceronischer Briefe von dem Florentiner Jac. Publicius, der Jesuida des Paduaners Hieronymus de Vallée, Schriften des zu Padua und Pisa wirkenden Juristen Joh. Andreae und ferner die laudatiunc. civ. Basil. Aeneae Silvii. Im Maihinger cod. II. Lat. 1 in 4to 93 aber steht ein Auszug aus einer Schrift des Bonacursius de Monte Magno[1]), ein Brief des Leonardus Aretinus mit einer angefügten Novelle des Boccaccio[2]), ferner Summarienverse zu Juvenal von

[1]) Der Tractat ist im Maihinger Cod. überschrieben: Utrum boni mores sew virtutes faciant nobilitatem aut divicie aut origo familie gerens antiquitatem. Der Name des Verfassers ist nicht genannt, wird aber gefunden unter Beiziehung der Münchener codd. latt. 3586 und 6717 und des Maih. II, Lat. 1 in 4to 33, welche wie unser (Auszug in) B alle den Adels-Wettkampf des Cornelius und des Flaminius enthalten.

[2]) Es ist dieß die historia de Tancredo et Sigismunda [Decam. IV, nov .1], die sich auch im Maihinger Codex II. Lat. 1 fol. nro. 94 (und im Münchener cod. lat. 5335) vorfindet. Der einleitende Brief des Leonardo Aretino möge hier Platz finden: „Leonhardus aretinus ex bocacio vulgari tancredi filie sigismunde amorem in gwiscardum transtulit in latinum. Epistula translatoris ad sindachum rutasolanum. Cum sepius mecum egisses ut fabulam illam bocacii de tancredo principe salernitano eiusque filia sigismunda vulgari sermone scriptam in latinum converterem, recepi tandem me id esse facturum ea maxime suasione inductus quod franciscum petrarcham virum clarissimum aliam eiusdem libri fabulam marchionis videlicet montisferrati [Decam. I, 5] in latinum vertisse cognoveram. Recepta igitur ea re tempora quedam occupatissima intervenerunt per quae differri quae promiseram contigit; itaque nunc tandem eam fabulam ut voluisti latinam per me factam ad te mitto, et ne mora hec dilatioque interposita sine usuris transiverit, aliam de meo adiunxi fabulam seleuci [cod. silenci] et anthiochi filii [s. Rohde, griech. Roman p. 53] contrario penitus exitu eventuque conclusam. Eam vulgari sermone scripsi ut [cod. et] unam de vulgo sumerem aliamque pro ea redderem non minus amenam. Tu igitur eas leges ceterisque legendi copiam facies, si modo tibi digne videbuntur quod in manus exeant aliorum. Vale die decima quinta ianuarii 1436.“ K. v. Raumer spricht in s. Gesch. d. Pädag. I pag. 29 über die Verachtung, welche die ital. Sprache von den ital. Gelehrten des XV. Jahrhunderts, ganz besonders aber von Leonardo Aretino erfahren habe. Dieß Urtheil modificirt sich durch die von mir mit gesperrtem Druck hervorgehobenen Worte des obigen Briefes.

Guarino da Verona[1]). — Die Anfänge des Geschäftes der Gebrüder Alantsee sind also nicht so sehr „in Dunkelheit gehüllt" wie Kirchhoff (p. 63) glaubte; denn wir dürfen wohl unbedenklich annehmen, daß schon Magister Ambrosius Alantsee den Grund legte zu der Firma, welche später unter zeitgemäßer Vertauschung des Schreibens gegen die „adinventio artificiosa imprimendi ac caracterizandi"[2]) sich so hohen Ansehens erfreute. Von den Werken, die in den 2 Maihinger codd. stehen, finde ich in dem Verlagsverzeichniß, welches Kirchhoff von Seite 80 an giebt, die folgenden wieder:

1) Sallust, gedruckt 1511 (in 1000 Exemplaren), 1516 und 1521, sämmtlich „ad archetypon Aldi"; in wiefern der Maih. cod. B und das archetypon Aldi harmoniren oder nicht, kann ich hier nicht bestimmen.
2) Lecturae super arbores consanguinitatis et affinitatis von Joh. Andreae, gedruckt 1513 und 1520.
3) Hieronymi Paduani Jesuida, gedruckt 1515 und 1516.

Von dem oben erwähnten Guarino da Verona drucken die Gebr. Alantsee Einiges in den Jahren 1505 und 1515. Ob die Alantsee'schen Drucke von 1511 u. 1515: „Ciceronis epistolae breviores" etwa gleich sind mit dem Abschnitt in B, konnte ich nicht ermitteln.

Nach alle dem werden wir die Summe des Gegebenen und Möglichen für Ambr. Alantsee ungefähr in folgender Weise zusammenfassen können: Magister Ambrosius Alantsee, der sich mit Anfertigung von Handschriften wissenschaftlichen Inhalts beschäftigt und Fühlung mit der italienischen Gelehrtenlitteratur hat, ist ein älterer naher Verwandter der Wiener Verleger Leonhard und Lukas Alantsee. Vielleicht waren sie seine Söhne. Mag. Ambr. Al. lebt in Augsburg (oder in Füssen?) als Privatmann. Von Augsburg, welche Stadt in jener Zeit ein Mittelpunkt der Buchschreiberei war (cf. Wattenbach, Schriftw. im Mittelalter, 1871, p. 279), konnte der Clerus von Füssen, welcher unter dem Hochstift Augsburg stand, seine Bücher bequem beziehen. Ambrosius, der 1474 noch schreibt (Juvenal), zieht sich später in das Kloster Füssen zurück, in welches er früher Handschriften geliefert hatte. (In die Klostergemeinschaft konnten ja verwittwete Laien füglich eintreten.) Im Kloster erhält Ambrosius die

---

[1]) Cf. Voigt, Wiederbelebung des class. Alterth. (1859), p. 257.
[2]) Cf. Schöll, griech. Litgesch. III (1830), p. 560.

Würde eines Priors vielleicht wegen hervorragender Gelehrsamkeit; nach Plazidus Kellers Chronik von St. Mang p. 21 war der damalige (1491) Abt „Benedikt I, Furtenbach zugenannt, ein Gelehrter fast in jedem Fache der Wissenschaften seiner Zeit". Als Prior pflegt Ambrosius Alantsee noch Beziehungen zu Augsburg. Leonhard und Lukas aber überkommen die Bücher und Geschäftsverbindungen des Ambrosius und beuten sie in Wien weiter aus.

Der Inhalt des cod. B ist folgender:

1) 2 Vorsetzblätter. Auf dem ersten ist von später Hand ein Inhaltsverzeichniß des Codex, welches ich bei nachstehenden Titeln theilweise benütze, und eine gleichfalls von später Hand geschriebene Copie eines Briefes der Angehörigen der provincia Moguntinensis et dioecesis Bambergensis . . . an Bischof Henricus Augustensis ecclesiae; Datum 2. Mai 1515. — Auf dem zweiten Vorsetzblatt sind deutsche Verse, die im Anzeiger des german. Museums 1878, Spalte 88 abgedruckt sind.
2) Horatius de arte poetica
3) Anfang einer Erklärung zur ars poetica
4) Anonymes Lehrbuch der Metrik, auf dem Vorsetzblatt ars metrifficature und sillabarum quantitas metrice genannt
5) Valerii epistula[1])
6) Jhesuida ieronimi de vallibus paduani[2])
7) Sallust's Catilina, incip. fol. 46r
8) „ Jugurtha, expl. fol. 140r
9) Antonii buzarij cauteraria comoedia, fol. 142—154[3])

---

[1]) S. oben p. 4, Anm. 2.

[2]) In dieser (sehr zerlesenen) Schrift brachte Alantsee mehrere deutsche Glossen an, z. B. classicum] herhorn palus] bamsteck turbo] ein ungestumikait angorium] notstal baratus] reisch prora] gransz pupis] wann

[3]) Auf dem Vorsetzblatt: comoedia cuiusdam anthonii. Einem an's germ. Mus. eingeschickten Aufsatz, in dem ich dieß Stück bespreche, ist Aufnahme im Anzeiger zugesagt.

10) 2 Briefe von Petrarca und eine anonyme epistula[1])
11) Lentuli epistula[2]) ad senatum Romanum de Jesu Christo
12) Lauri[3]) Quirini dialogus in gymnasiis Florentinis, fol. 159r — 164av
13) Formular für ein Magisterdiplom, sine loco et anno
14) 9 Briefe von Cicero[4])
15) Joh. Andreae, arbores consanguinitatis affinitatis et cognationis spiritualis[5])

---

[1]) Der erste der 2 Petrarcabriefe ist gedruckt als Nro. 112 der epist. de reb. famil. in der Ausgabe von Horigono; Anfang: Adolescentulum nimirum. Am Schluß hat B (was im Druck fehlt): Vale. Patavie VII. kal. oct. propere scripta silencio nocturno intempesto. — Ueber den 2. Brief des Petr. s. oben p. 4, Anm. 3. — Die anonyme Epistel beginnt: „Scio pater doctissime" und handelt von einer Hauslehrerstelle, welche der Schreiber des Briefes annehmen will; Schluß: „pueris preceptor fidelissimus."

[2]) Ueber diese geschmacklose Fälschung wird schon in Gieseler's Kirchengesch. Bd. I, p. 77—80 der Stab gebrochen.

[3]) Einmal kommt die Form Laurius vor, sonst immer Laurus. — Jöcher. Adelung - Rothermund kennen diesen Autor nicht. — Der dialogus scheint noch nicht edirt zu sein. Inhalt desselben: Mercur und Charon wandern in eifrigem Gespräch durch Florenz; sie kommen zu einer philosophischen Sitzung, die soeben Alexander der Große mit Gymnosophisten abhält, welchen zur Strafe für ungenügende Antworten sofort der Kopf abgeschlagen werden soll. Später gerathen Mercur und Charon vor die Rednerbühne des Laurus Quirinus, der eben eine Rede de invidia hält. Charon sagt: Audiamus obsecro huius quoque facundiam. Nam acris quidam orator et vehemens esse apparet cum levitate orationis mundiciaque verborum. L. Quirinus verbreitet sich über verkannte Genies im Allgemeinen und über seine eigene Person im Besonderen. Mercur wird gerührt und dient dem Redner als Claqueur mit dem Ausruf: o charon, charon opportune profecto non absque numine deum ut opinor in huius ornatissimi gravissimique oratoris auditione stetimus . . habebis igitur tu [Charon] illi [Lauro Quirino] ingentes gratias quod tibi aperuit ac patefecit quod nosse apprime desiderabas, causam vilem tantorum scelerum quae in mundo accidisse videbas. Ago similiter ego non minores, quod laborem alleniavit mihi presertim quia tanta cum elegantia et vehementia pestem clademque orbis effulminavit oratione. Hic mediusfidius ut perspicue datur intellegi, musarum alumpnus est nec Ciceroni cedit, quare et lauria [sic!] meretur; nam si brevis est, oraciones longissimas tamen cuiusque longe exsuperat; neque enim perfectio in multitudine aut magnitudine existit. Itaque charon ad officium tuum revertere doctior. Ego ad Jovem pergo."

[4]) S. oben p. 8 Anm.

[5]) Stimmt zu dem Druck von Friedr. Creußer, Nürnberg 1477.

16) Joh. Andreae, summa super libro IV decretalium[1])
17) Laudatiuncula civ. Basil. Enee Silvij
18) Ein modulus punctandi[2])
19) Tituli quinque libror. decretal., metrisch; auf dem Vorsetzblatt abbreviatura juris genannt.

Nachdem die Besprechung der meisten Bestandtheile des Cod. in den Anmerkungen erledigt worden ist, müssen jetzt noch die unter Nro. 2) 3) 4) 7) und 8) aufgeführten Schriften behandelt werden.

Horaz de arte poetica; v. 8 finguntur 10 quodlibet 20 expers 32 unus 33 ere aus aere gemacht; beachtenswerth für die Vorlage 42 aut, darüber aliter haut 53 cadunt 65 sterilisque 68 ductus 84 aequum, s. oben V. 33 100 volunt 114 Davus 139 parturient 141 capte post tempora 172 avidusque 190 spectata 202 vincta 328 poteras 416 nunc.

Die Subscriptio lautet Finis oracij flacci poete.

Anfang einer Erklärung zur ars poetica. Diese Erklärung zum vorausgehenden Horaztext ist in 2 Columnen geschrieben, von welchen die zweite aber nur bis zur Hälfte gedieh. Der Erklärer schloß sich dem Verfolg des Textes an; Anfang: Intentio vero dare precepta de arte poetica. Causa huius intentionis duplex est, communis et specialis. Communis ut doceat quoslibet poetas in arte poetica aberrantes. Specialis id est privata, ut doceat Pisones .... Der letzte vollständige Satz bezieht sich auf V. 31 (brevis esse lab. obsc. fio). Der folgende Absatz „quartum vicium est inconcinna stili mutatio" ist nicht ausgeführt, sondern schließt mit den abrupten Worten humilis stilus mediocris.

Anonymes Lehrbuch der Metrik. Der Text beginnt: Tota ars metrica plenissime acquiritur, si hec duo dumtaxat noverimus, metrum et eius principia. Sed quia via doctrine sive resolutionis est facilior quam via compositionis sive nature, sed [sic!] primo de metro quo modo nominandum sit videamus . . es wird Ysidorus citirt, etymologiarum libro I cap. XXX .... Est preterea metra

---

[1]) Ausführlicher als im Maih. Cod. ist diese summa enthalten im Erlanger cod. 164.

[2]) Scheint genau mit einem Tractat des Münchener cod. 4393 zu stimmen. In letzterem wird als Verfasser Petrarca angegeben.

nominandi modus triplex: cathaleticum . . . ypercataleticum . . . acathaleticum quum nec deficit nec habundat ut totus virgilius ovidius alexander . . . Quiutilian citirt . . . Vers aus Boetius cons. I, 1, 1 . . . Pentametrum secundum bedam et secundum ytalos . . . . Penthametrum secundum alexandrum et secundum gallicos, Beispiel Boetius cons. I, 1, 2 . . . sunt autem secundum donatum pedes dissillabi 4, trissillabi 8, tetrasillabi 16 . . . . Zu der Definition von sillaba wird Priscian citirt, zu den accidentia sillabe ein Johannes Januensis (in quattuor constant: tenor spiritus, tempus, numerus) . . De quantitate sillabarum ad habendum ingressum novem regule considerande sunt . . . Die 8. dieser Regeln ist überschrieben exemplum autenticorum und es heißt darin exemplum est auctoritas alicuius famosi ut Virgilii ovidii oracii iuvenalis lucani . . . Am Rand von fol. 15av wird behauptet, Alexander habe der „sinalipha“ nicht die gebührende Beachtung geschenkt . . . Vers aus Prudentius, psychomachia [v. 98; die 1788 in Parma erschienene Ausg. hat haec, B hat et] . . Verg. ecl. IV, 49 . . 2 Verse aus Paulinus . . Verg. Aen. III, 354 . . „Catho iunior“ . . . Scansio versus heroici quattuor habet species secundum boedam . . . . Optima carminis forma est plurimorum versuum concatenatio si non ultra modum processerit, secundum bedam; sechsversiges Beispiel, aus Sedulius I, v. 105 — 110; wieder beda citirt, noch 2 Verse aus Sedulius (I, v. 120 und 124), Lucan I, 1, Sedulius I, 146, Sedulius prol. carm. paschalis V. 2 und V. 16 . . . Auf Blatt 17r ex solis nominibus appositivis: „Lilia narcissus viole rosa nardus amonum Oblectant animos germina nulla meos“; am Rand von 17r Pentametrum secundum alexandrum recipit anapestum in quarto specialiter, sed in quinto contingenter . . . . . . Ovid. met. VI, v. 356 sq. . . . Zum Jambicum hexametrum [sic!] 4 Verse aus „Virgilius de hortulo“ [„Adeste muse maximi proles Jovis, Laudem feratis predicantes ortuli; Ortus salubres prebet corperi [sic!] cibos Variosque cultus sepe cultori refert“] . . . Zum Jambicum tetrametrum ist beigefügt Recipit hoc metrum aliquoties, ut scribit Mallius Theodorus [Teuffel, r. Lgsch. ² § 436, 3] eciam tribrachum locis omnibus praeter novissimum, dactilum et anapestum locis tamen imparibus . . . . Tetrametrum iambicum anacreontium recipit

anapestum duos iambos et semipedem. Qui versus est prosper Tironi principio exhortationum ad conjugem, ita dicens: Age iam precor mearum Gomes in remoto rerum Trepidam brevemque vitam Domino deo dicemus; folgen noch 12 solche Verse dieses Tiro .... Cetera metrorum genera in libris centimetrorum [Teuffel, röm. Lgsch. ² § 423, 4] simplicibus exemplis monstrata reperiuntur ..... Ysidorus etymologiarum I, cap. VIII: pedes sunt qui certis sillabarum temporibus insistunt nec legittimo spacio unquam recedunt ... Erklärungen der Namen der Füße, wie spondeus dicitur sonus qui fundebatur circa aures sacrificantium.

Nun folgt ein alphabetisch geordnetes Handbuch zum Nachschlagen, ob eine Silbe lang oder kurz; es ist eingetheilt in 3 Hauptheile, nämlich nach dem Vorkommen der fraglichen Silbe in primis syllabis, fol. 19r — 22av, in mediis syll., fol. 23r — 26av, und in ultimis syll., fol. 27r — 28r. Im Ganzen sind es etwa 1300 Wörter, zum Theil griechischen Ursprungs; unter den Dichtrn scheint namentlich Vergil berücksichtigt; auch sind viele Namen des alten Testamentes eingemischt.

Auf fol. 28av heißt es dann: Dicto de quantitate sillabarum dicendum est nunc de accentu .. gravis acutus moderatus circumflexus .. Alexander citirt. Schluß auf fol. 29r: Vocalis in dictione sincopata habet eundem accentum sicut ante sincopationem ut ‚seclum'. Excipe quando vocalis in sincopatione deponitur ut ‚deorum deum', huic publica regula servit, pro deorum scilicet, regula de dissillabis.

Ueber die oben vorkommenden Johannes Januensis und Tiro, sowie über Virgilius de hortulo will ich mich hier einer eingehenden Untersuchung enthalten; unter dem öfter erwähnten Alexander wird sehr wahrscheinlich der im 12. Jahrhundert lebende Alexander de villa Dei[1]) gemeint sein.

Sallust. Die Lücken, welche ich oben p. 10 für cod. A angab, (Cat. 5, 9; 6, 2; Jug. 21, 4), hat auch cod. B und Jug. 44, 5 fehlt neque muniebantur, ohne daß wie bei A eine Spur des tertium genus codd. angedeutet wäre. Jug. 103, 2 lautet: Tum rursus bochus feliciter erga romanos se (aus seu) reputando quae sibi

---

[1]) Ueber die Geltung desselben im 14. und 15. Jhdt. s. K. v. Raumer, Gesch. d. Pädog. IV, p. 21.

duobus praelio evenerant seu admonitus ab aliis amicis quos incorruptos Jugurtha reliquerat ex omni copia necessariorum quinque delegit.

Somit gehört auch dieser Codex in's alterum genus codicum. Am Schluß des Jugurtha steht: „De morte Jugurthe disticon. Qui cupis ignotum Jugurthe noscere letum, Tarpeie rupis trusus ad yma ruit" — also eine Variation der oben p. 11 fin. aus A mitgetheilten Verse.

Die Marginalscholien beginnen fol. 46 zu Cat. 1: Servius 2o eneidum, priscianus septimo libro et lactancius super statium [Teuffel, r. Lgsch.[2] § 316, 13] dicunt quod nomina tertie declinationis in „is" finita, habentia „ium" in plur., habent „is" in nom. et acc. pluralibus; ferner: Quidam sunt prologi commendaticii eo quia narrant ordinem et commendant opus quod acturus est poeta.

Die Wortstellung weicht vom Jordan'schen Text oft ab, z. B. Cat. c. 8, 3 magna scriptorum, c. 11, 4 alius domum, c. 20, 4 firma demum, c. 21, 1 videbatur merces, foret belli. — Altlateinische Orthographie ist so wenig wie in A anzutreffen, aber doch einmal capiundi; — Catilina, auch Cathilina, meist Jugurtha.

Alantsee hat auch zu Sallust einige deutsche Glossen eingestreut, aber erst von Jug. 57 an, so z. B. 93, 2 coclea v(ulgarite)r schnegg, 94, 1 strepere] rumplen, 94, 3 testudo] ain gewelb.

Im Jugurtha finden sich ab und zu Textesvarianten über der Zeile, gewöhnlich mit dem Worte a(lite)r angezeigt. Im Catilina finde ich gar keine aliter und habe nur zu erwähnen, daß c. 53, 1 über decreto „[decre]tum" geschrieben ist. Zu Jug. 25, 8 rapiebatur steht am Rand: Aliqui hoc addunt „quamvis melior pars in homine deberet vincere." Ferner:

Jug. 28, 4 steht im Text legat, über der Zeile aliter legit
„ 28, 5 über invidias steht aliter insidias
„ 31, 21 virum flagitiosissimum, darüber viros flagitiosissimos
„ 31, 23 das zweite hostibus fehlte, ist aber am Rand nachgebracht
„ 32, 3 agebant, doch ist das n durch Unterpungirung getilgt
„ 37, 3 hebernis, darüber aliter hibernacula
„ 40, 3 einfach iusserit, doch steht klein über der Zeile decreverit

Jug. 74, 1 vanus [statt varius], darüber aliter vagus
„ 75, 3 aliaque ydonea aquae portari, zwischen yd. und aq. steht über der Zeile vasa
„ 102, 6 hatte Alantsee inopi als Texteswort geschrieben, tilgte es aber, indem er es doppelt durchstrich
„ 113, 3 ist aus occultare oris immutatione hergestellt occulta pectoris immutatione. [Druckfehler in Dietschens App. bezügl. des cod. g [6]].

Wie bei A gebe ich nachstehend nur einen Auszug aus meiner Collation:

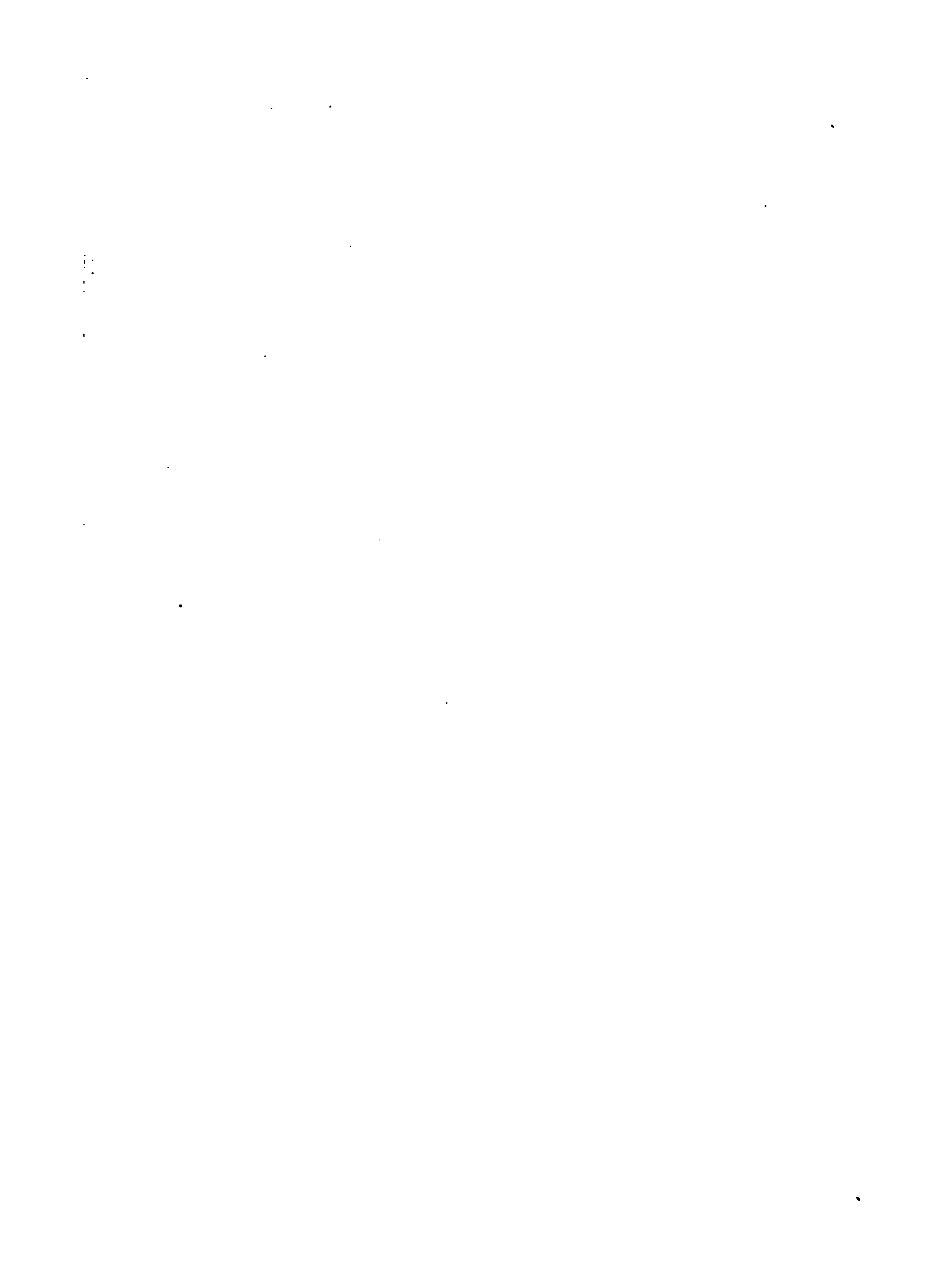
Cat. 3, 2 auctorem 8, 5 ea copia scriptorum 9, 2 iras vor simultates 13, 1 constructa 18, 3 prohibitus est consulatum q u e r e r e e t petere 19, 5 antea 20, 7 die Worte sine gratia fehlen 23, 4 coniuratione que quomodo audierat 26, 5 quas consuli in campo 30, 6 premium decrevere servo libertatem et sextercia centum libero impunitatem eius rei et ducenta milia sextercia 31, 4 plautica 37, 1 probabant 37, 7 tollerabat 41, 5 praecipit 47, 4 Ca rnificio 48, 5 Der Satz plerique Crasso — uti referatur fehlt 50, 2 lectos exercitos in audaciam orabat 51, 12 vitam (statt aetatem) agunt 52, 2 Longe michi aliena 53, 1 senati d e m u m decreto fit, s. oben p. 26 60, 2 a vor ferentariis fehlt.

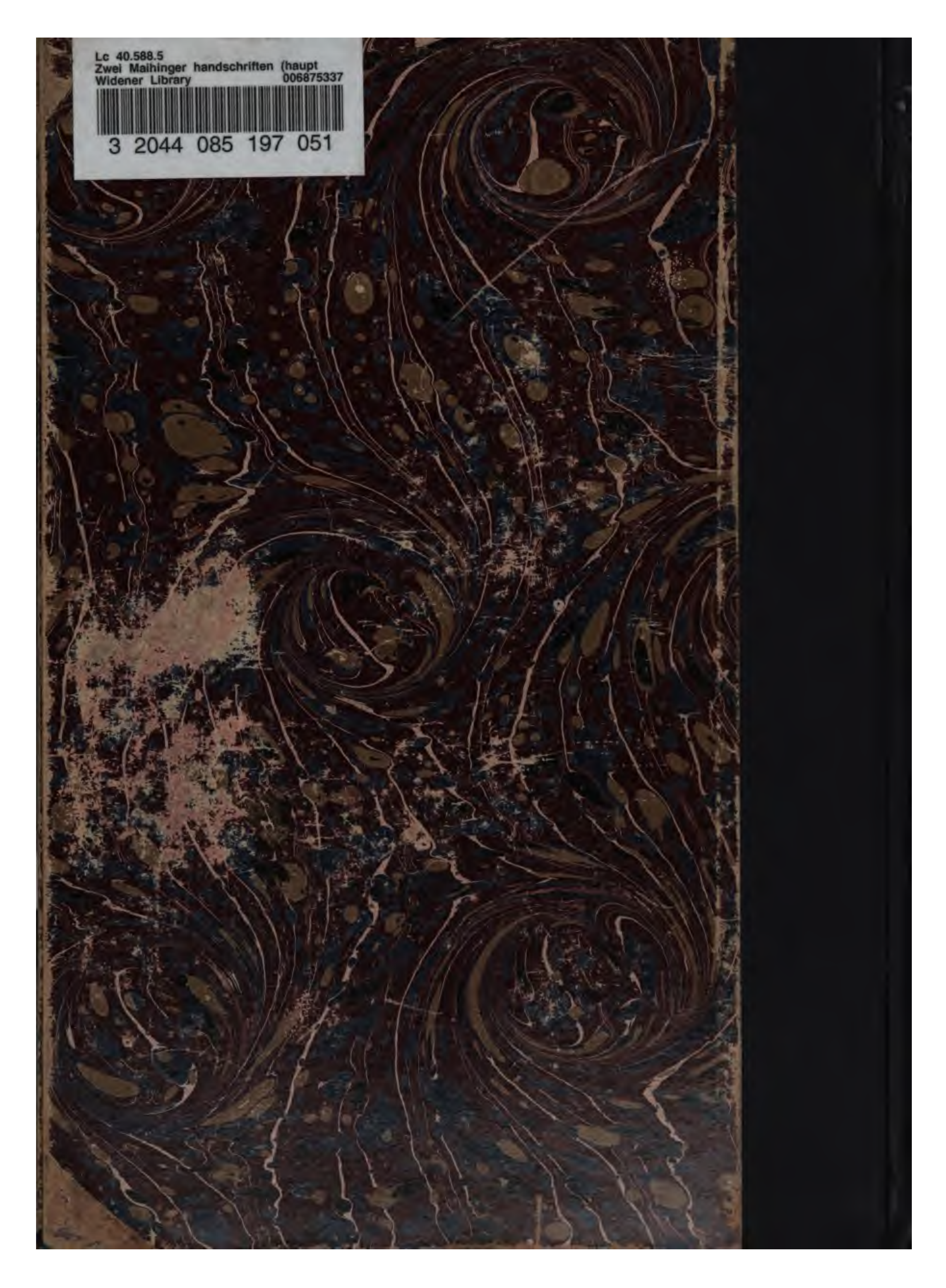
Jugurtha 1, 3, fortuna r e g e t 6, 1 iaculari im Text 9, 2 summa op e r e 11, 6 tribus hys proximis [Druckfehler in Dietschens App. bezüglich des cod. g [6]] 14, 24 fortunis meis b o n u s exitus esset e t honestus, ne vivere 14, 25 die Worte per liberos fehlen 16, 2 consul fehlt 29, 6 cum n o n parvo argenti pondere 35, 8 o b misit 41, 4 acerbiusque tulere (wie g [2]) 41, 10 quasi per mixtionem terre oriri 43, 1 Q. metellus et M. sillanus 43, 4 mittere 44, 4 in statutis castris 46, 4 cetera 47, 2 simul temptandi gratia e t c a p i u n d i si paterentur 55, 1 gereret quamquam in adverso loco 55, 4 magis anxius, ohne animus 57, 5 preterea picem sulphure et teda mixtum [sic!] ardentia mittere 61, 4 clam fehlt 63, 6 appetere consulatum [Druckfehler in Dietschens Apparat] 65, 3 contumeliarum imperatori s 73, 7 Sed paulo ante senatus numidiam provinciam metello decreverat. ea res 78, 2 das zweite

alia fehlt 85, 11 die Worte is (sibi) imperatorem fehlen 85, 40 omnibus bonis ohne que 85, 42 flagitiis ohne omnibus 88, 4 Que postquam gloriosa facta sunt neque belli copiam patrandi cognovit 92, 1 rem peregit Marius 92, 2 der Zusatz verum etiam casu data fehlt 92, 3 deserta fehlt 92, 5 nam per omnia natura 93, 8 cornicinum quinque milia numero 94, 1 qui ex centuriis preerant 99, 3 terrore formido [wie M [2]] 100, 5 aiebant alij quod . . habuisset 101, 6 agitabat statt agebat 104, 1 ubi infecto 104, 1 die Worte et de adventu legatorum certior factus est stehen im Text 104, 1 u. 2 cognovit in quibus legatis 104, 4 deplorati sunt 107, 1 animum gerant 107, 1 peditibus 107, 6 profecti sunt quae quoniam de 109, 1 pauca se 109, 4 sanctus vir iurat ex sententia ambobus 110, 4 integra, ohne amicitia 110, 7 vobis im Text 111, 2 primum negare agitare 113, 3 ceteris remotis 113, 3 vultu corporis pariter atque animo varius 113, 4 accersiri.

Die auffälligen Aehnlichkeiten mit anderen codd., welche unser Codex im Obigen zuweilen bot — so namentlich mit g [2] und g [6] und selbst manchmal mit P — werden mehr als aufgewogen durch viele Stellen, an welchen er den gedachten codd. widerspricht.

Möge als bündiges Schlußergebniß aller vorstehenden Untersuchungen nur noch der gewiß nicht zu hochgegriffene Satz ausgesprochen sein, daß jede der beiden Maihinger Handschriften unter den einschlägigen codd. des XV. Jhdts. einen ehrenvollen Platz einnimmt.




Lc 40.588.5
Zwei Maihinger handschriften (haupt
Widener Library 006875337
3 2044 085 197 051